
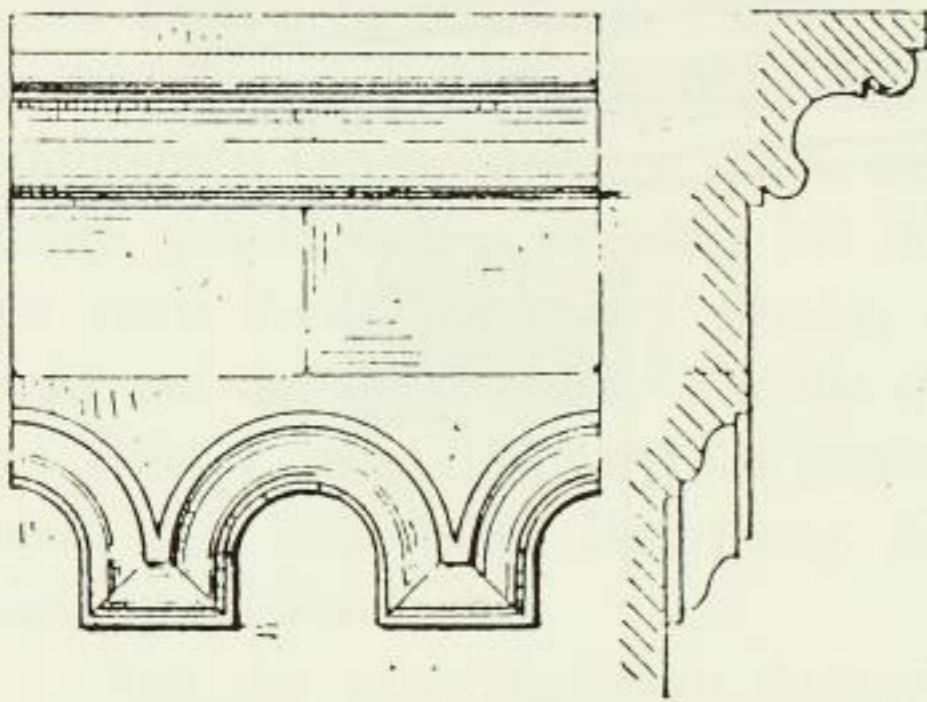


romanischen Querschiff-Flügels ist eine Fensterlaibung (?) erkennbar, welche dem oben besprochenen Fenster entspricht, über diesem zeigt sich ein mit nebenstehendem Zeichen  versehener und durch Dreiviertelstab profilirter Gewändepfosten (? Lisenentheil?), welcher gleichfalls eine Ueberhöhung auch dieses Theiles sicher vermuthen lässt.

Mit den genannten Theilen stehen die über  $s''$  befindlichen romanischen Theile in Widerspruch. Hier ist die Façadenfläche durch eine Lisenen in zwei ungleiche

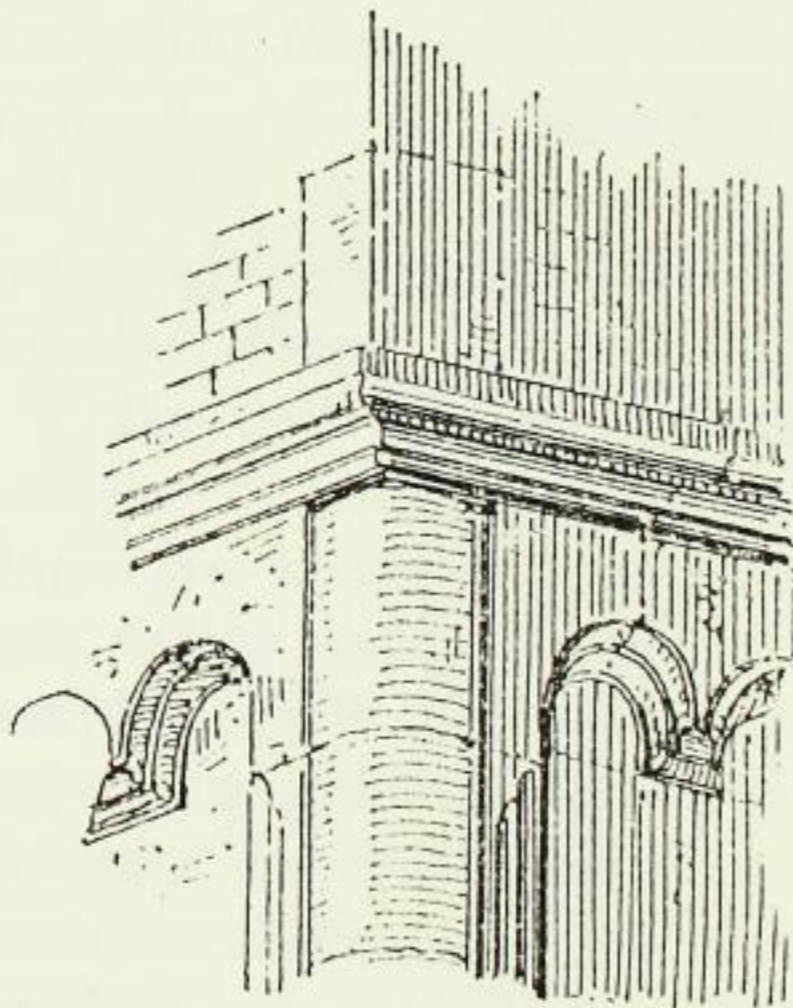
Fig. 13.



Flächen getheilt, welche ein meisterhaft gearbeiteter, dem an der nördlichen Schiffsfaçade der Wechselburger Schlosskirche im Profil ganz gleich gebildeter Rundbogenfries von 6 bez. 8 Bögen und ein gleich vortrefflich gearbeitetes Hauptgesims abschliesst (vergl. Fig. No. 13). Mit diesem Fries dürfte die Ecklösung in Verbindung stehen, welche der Bearbeiter unter den Domzeichnungen des verstorbenen Bauraths Heuchler fand und Fig. No. 14 wiedergibt. Das Original ist für jetzt nicht aufzufinden und wird wahrscheinlich bei dem Dachumbau

verdeckt worden sein, für spätere Forschungen mag es aber hier abbildlich bewahrt bleiben. In dem östlichen der beiden Façadenfelder ist ein Rundbogenfenster erhalten, welches dem oben besprochenen über  $s'$  befindlichen genau ent-

Fig. 14.



spricht. Rundbogenfries nebst Hauptgesims liegen über  $s''$  um circa 1,73 m höher als an der südlichen Chorwand über  $s'$  und da die architektonische wie technische Behandlung des nördlichen Frieses und Gesimses sehr wohl mit jener der Goldenen Pforte, die des südlichen aber mit den oben geschilderten an der Vierungsmauer  $r' r''$  befindlichen Theilen übereinstimmt, so ist vielleicht hierdurch erwiesen, dass zugleich mit Errichtung der Goldenen Pforte eine Erhöhung, mindestens eine Veränderung der Chorumfassungen stattgefunden hat\*), jedenfalls sind zwei romanische Bauperioden zu unterscheiden, mit deren späterer zum Theil die jetzt in den Kreuzgängen befindlichen, gelegentlich aufgefundenen polychromen Schaftstücke, Gewölbrippen und andere noch zu besprechende Theile zusammenhängen.

Unmittelbar vor dem Triumphbogen war, wie ziemlich bestimmt anzunehmen, ein Lettner angeordnet. Heuchler nimmt a. a. O. S. 15 und Tafel IV Fig. 22 und 23 einen lettnerartigen Altaraufbau an und zwar irrthümlich vor der Apsis,

\*) Die Höhenunterschiede berechtigen deshalb aber nicht zu der Heuchler'schen Annahme (vergl. sein Domwerk Tafel II), dass der Chor eine doppelte Reihe Rundbogenfries besessen habe; doch ist es nicht die Aufgabe dieser Arbeit, Heuchler's in vielen Beziehungen verdienstvolles Werk Schritt auf Schritt zu begleiten und auf sämtliche Annahmen und Reconstructionen Heuchler's kritisch einzugehen.